

ander eingespielte Parteien voraus.^{88a} Diese waren damals politische Gruppierungen ohne formuliertes Programm. Sie mussten sich zuerst noch finden und festigen. Sie wussten im Grunde noch nicht genau – das traf zumindest auf die spätere Fortschrittliche Bürgerpartei zu –, was sie an der Verfassung geändert haben und wie sie dabei vorgehen wollten. Der Zwiespalt vergrösserte sich zwischen ihnen, als sie sich programmatisch formierten, so dass sie zueinander auf Distanz gingen. Die Voraussetzungen für eine parlamentarische Regierungsbestellung waren demnach bei den Parteien kaum gegeben, wie man dies auch aus der späteren Auseinandersetzung in der Landesverweserfrage um die Person von Dr. Josef Peer ersehen kann. Zudem machte sich der Mangel an geeigneten einheimischen Persönlichkeiten bemerkbar.

5. Konservative Grundstimmung⁸⁹

Das Warten auf die Antwort des Fürsten nach dem 7. November 1918 brachte die volle Wirkung der Handlungsweise des Landtags zum Vorschein. Man war geschlossen – mit Ausnahme der fürstlichen Abgeordneten – gegen die Fremdbestimmung der Regierung aufgetreten. Die Konsequenzen wurden aber auf konservativer Seite zu wenig bedacht. Je länger die Ungewissheit des Ausgangs dauerte, verstärkte sich der Eindruck, die Monarchie könnte Schaden leiden. Die Mehrheit des Volkes trug den Entscheid des Landtages nicht mit. Es bestand kein Anlass zu vorschnellem Handeln, zumal der Fürst Konzilianz zeigte, indem er zusagte, in Zukunft und zwar vor Inkrafttreten einer allfälligen neuen Verfassung den Landesverweser sowohl in der Person als auch hinsichtlich seiner Landeszugehörigkeit nur mehr im Einvernehmen mit dem Landtag zu ernennen. Mit dieser Zusage kam er dem Volksanliegen in der Hauptsache entgegen, so dass sich die Handlungsweise des Landtages als überstürzt ausnehmen musste. Man wollte angesichts der revolutionären Vorgänge im benachbarten Ausland keine verfassungspolitischen Experimente, die die monarchische Staatsordnung hätte gefährden können.⁹⁰

^{88a} Siehe auch Bermbach, S. 22, 63.

⁸⁹ Vgl. das Gedicht von Josef Gassner "Stehen wir um den Thron geschart", in: LVobl. Nr. 79, 2. Oktober 1920 "Zum 80. Geburtsfeste Seiner Durchlaucht des regierenden Landesfürsten".

⁹⁰ Vgl. dazu die Stellungnahmen des LVobl. Nr. 50 vom 13. Dezember 1918 "Zum Liechtensteiner Staatsstreich" und Nr. 51 vom 20. Dezember 1918.